Medien-Information

WHO-Resolution. Hautkrankheiten haben globale Priorität

Die Ende Mai 2025 von allen WHO-Mitgliedstaaten verabschiedete Resolution „Skin diseases as a global public health priority" setzt das Thema Hautkrankheiten international und national auf die gesundheitspolitischen Agenden. Hauterkrankungen sind vielfältig, weit verbreitet und für viele Menschen mit hohem Leidensdruck verbunden. Zusammen mit den national zuständigen politischen Akteuren des Gesundheitswesens können nun gemeinsam Ziele und Maßnahmen entwickelt werden. Die aktuelle WHO-Resolution setzt die Reihe wegweisender Resolutionen wie jener zu Psoriasis aus dem Jahr 2014 fort und zeigt einmal mehr, wie wichtig das Engagement auf internationaler Ebene ist.

Die Mitgliedstaaten der WHO haben auf der 78. Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly, WHA) die globale Priorität von Hautkrankheiten in der Gesundheitsversorgung hervorgehoben [1]. Hautkrankheiten umfassen ein breites Spektrum an Erkrankungen, darunter infektiöse, entzündliche und Autoimmunerkrankungen, angeborene Dermatosen, chronische und seltene Erkrankungen, bösartige Hauttumore sowie klima- und umweltbedingte Hauterkrankungen.
Hautkrankheiten sind meist sichtbar und lösen bei Mitmenschen häufig ablehnendes Verhalten aus. Das führt zu Stigmatisierung, Diskriminierung und emotionalem Leid.

In der Resolution werden die Mitgliedstaaten dezidiert aufgefordert, Hautkrankheiten zu priorisieren und für nationale Programme zur Prävention, Diagnostik und Behandlung Ressourcen bereitzustellen. Die Forschung zur Epidemiologie von Hauterkrankungen soll gestärkt, Laborkapazitäten erhöht und die Kosten für diese Leistungen reduziert werden. Bereits in der Ausbildung soll das Gesundheitspersonal der medizinischen Grundversorgung zu Hauterkrankungen geschult werden, um ggf. auch beratend gegenüber Patientinnen, Patienten und Angehörigen tätig werden zu können. Telemedizin und digitale Dermatologie sollen weiterentwickelt, die Forschung zu Hautkrankheiten soll gefördert und die Arbeit von Patientenorganisationen unterstützt werden. Ein gleichberechtigter Zugang zu einer kosteneffizienten, erschwinglichen und qualitativ hochwertigen Behandlung – inklusive Arzneimitteln und Wundversorgungsmaterialien – soll gefördert werden.

Die Politik, die Ministerien, die dermatologischen Fachverbände und die Patientenorganisationen müssen jetzt gemeinsam die Agenda der WHO abarbeiten. Hierzu zählen: Der weitere Abbau der Stigmatisierung von Menschen mit Hauterkrankungen, ein besserer Zugang zu einer leitliniengerechten Versorgung, eine Verbesserung der Versorgung Schwerhautkranker und eine stärkere Patientenorientierung.

Die drei Selbsthilfeorganisationen Deutscher Neurodermitis Bund e.V. (ca. sechs Millionen Betroffene), die Deutsche Rosazea Hilfe e.V. (ca. fünf Millionen Betroffene) und der Deutsche Vitiligo Verein e.V. (ca, 1,5 Millionen Betroffene) haben sich in der Arbeitsgemeinschaft Haut schon seit Jahrzehnten zusammengeschlossen und sich für die Rechte der Betroffenen gegenüber Staat und Gesellschaft eingesetzt.

„Die WHO-Resolution, die nun verstärkt zur Kooperation der Angehörigen von entsprechenden fachberufen, Fach- und Berufsorganisationen sowie der Gesundheitspolitik aufruft, sind ein großer Schritt zum Wohle der vielen Millionen Betroffenen," kommentiert Thomas Schwennesen, der Vorsitzende der drei o.g. Selbsthilfeorganisationen.

Literatur:

1. Member States Adopt Landmark Resolution on Skin Diseases at 78th World Health Assembly. Pressemitteilung der International Alliance of Dermatology Patient Organizations (Globalskin), 25.05.2025

Weblinks der Selbsthilfe

www.neurodermitis-bund.de
www.rosazeahilfe.de
www.vitiligo-verein.de
www.aghaut.de
www.hautsache.de

ViSdP: Thomas Schwennesen Projekt Media www.schwennesen.de • tsv@schwennesen.de